

Katholischer Kindergarten St. Martin

Pädagogische Konzeption

1. Träger und Leitbild

Unser Kindergarten ist eine Einrichtung in der Trägerschaft der katholischen Kindertagesstätten Ingolstadt gemeinnützige GmbH. Damit verbunden ist das christlich orientierte, fachlich hochwertige Angebot zur Bildung und Erziehung von Kindern. Er steht allen Kindern unabhängig von ihrer Konfession, Religion und Kultur offen. Die katholische Kindertagesstätten gmbH trägt die Verantwortung für den Kindergarten und sorgt für deren Erhalt und Weiterentwicklung.

Die Arbeit richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen, nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Als katholischer Kindergarten bestimmt er seine Rolle und Funktion auf der Grundlage des Evangeliums mit seiner frohmachenden Botschaft. Das darin enthaltene Menschenbild, das jedem Menschen unabhängig von Religion, Herkunft und Hautfarbe ein Leben in Fülle verspricht, ist der Maßstab für alle verantwortlichen Mitarbeiter/innen unseres Hauses. Eine soziale und christliche Werthaltung bildet dabei die Basis des Erziehungsauftrages.

Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, ganzheitlich gestaltetes Bildungsangebot für jedes Kind an und schaffen einen Ort, an dem sich Kinder wohlfühlen und effektiv in ihrer Entwicklung gefördert werden. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern christliche Werte erfahrbar und erlebbar zu machen. Wir sehen religiöse Erziehung durch das tägliche Miteinander in die Gesamterziehung integriert.

Das Wissen um den liebenden Gott soll den Kindern Halt und Orientierung in ihrer Lebensbewältigung geben, so dass sie lernen, menschliche und christliche Werte für sich anzunehmen und sich damit auseinanderzusetzen.

Unser Ziel sind lebensfrohe, selbstbewusste und beziehungsfähige Kinder, die mit Vertrauen ihre Welt entdecken und gestalten, weil sie sich von den Menschen und von Gott angenommen und geliebt wissen.

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1 Lage der Einrichtung und Sozialraum

Wettstetten mit dem Ortsteil Echenzell mit derzeit ca. 5000 Einwohnern ist eine stetig wachsende Gemeinde und liegt nahe der Stadt Ingolstadt. In der Gemeinde sind alle erforderlichen Einrichtungen vorhanden. Des Weiteren herrscht eine gute Infrastruktur durch eine direkte Verkehrsanbindung zur A9 und den öffentlichen Nahverkehr der Stadt Ingolstadt.

Unser Kindergarten liegt im westlichen Ortskern der Gemeinde Wettstetten. In unmittelbarer Nähe schließen sich mehrere Neubaugebiete an. Ebenso sind die angrenzenden Wälder und Wiesen sehr gut zu Fuß zu erreichen.

Der Kindergarten befindet sich in einem Gebäudekomplex der Pfarrei St.Martin. Darin sind auch die Gemeindebücherei und eine Sozialstation der Caritas untergebracht.

In der näheren Umgebung liegt außerdem die Grundschule Wettstetten, die gut zu Fuß erreichbar ist.

2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

Gebäude:

Im Jahr 1993 wurde der Kindergarten erbaut. Er zeichnet sich durch viele große Fenster sowie hohe und helle Räumlichkeiten aus. Den Kindern stehen drei Gruppenräume, jeweils mit Nebenraum und Terrasse zur Verfügung. Ebenso bieten wir den Kindern folgende Bereiche mit speziellen Funktionen und Lernwerkstätten an:

- ein Maleratelier
- eine Turnhalle
- Räume mit wechselnden Funktionen (Musikraum, Kaufladen, Kasperltheater)
- eine Werkstatt
- ein Sinnesraum
- eine Räuberhöhle
- ein Bällebad
- mehrere Hängesessel
- eine Vorschulecke mit wechselnden Themen

Des Weiteren verfügt jede Gruppe über eine Garderobe und einen Waschraum. Im September 2015 konnten wir einen weiteren Raum in der Sozialstation für uns gewinnen. Dieser wird für diverse Förder- und Therapieangebote genutzt und steht uns für ausgewählte Bildungseinheiten zur Verfügung.

Garten:

Neben der hochwertigen pädagogischen Ausstattung unserer Innenräume ist der Garten ein besonderer Bildungsort in unserer Einrichtung. Die großen Wiesenflächen, verschiedene Spielgeräte und der alte Baumbestand laden zu verschiedensten Bewegungs- und Spielmöglichkeiten ein. Ein großzügiger Sandkasten kann für elementare Sinneserfahrungen und erste „Bauarbeiten“ genutzt werden. Zu jeder Jahreszeit können die Pflasterwege mit unserem vielfältigen „Fuhrpark“ befahren werden. Im Herbst und Winter erweitern wir die Fahrfläche bis vor den Kindergarteneingang und in den Bereich des Parkplatzes.

2.3 Unsere Öffnungszeiten

Montag –Donnerstag: 7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr- 15.00 Uhr

Frühdienst: Mo. - Fr. 7.00 Uhr – 8.00 Uhr

Bringzeit: Mo. - Fr. 8.00 Uhr - 8.30 Uhr

Kernzeit: Mo. - Fr. 8.30 Uhr – 11.45 Uhr

Abholzeiten: Mo. - Fr. 11.45 Uhr – 12.00 Uhr
12.45 Uhr - 14.00 Uhr
Ab 14.45 Uhr

2.4 Pädagogischer Tagesablauf

7.00 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit
8.30 Uhr – 11.45 Uhr	Pädagogische Kernzeit Morgenkreis, gleitende Brotzeit, Freispielzeit, Gartenzeit, Angebote, individuelle Förderungen
11.45 Uhr – 12.00 Uhr	Abholzeit
12.00 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen, Ruhezeit und Freispiel im Gruppenraum
13.00 Uhr – 14.00 Uhr	Freispiel im Gruppenraum oder Gartenzeit
12.45 Uhr – 14.00 Uhr	Gleitende Abholzeit
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	Nachmittagskreis, Brotzeit, Freispielzeit, Gartenzeit
Ab 14.45 Uhr	Gleitende Abholzeit

Spezielle Angebote für die Gruppen im pädagogischen Wochenablauf:

Montag:	Turntag Gelbe Gruppe, Sprachförderung, Linkshändertraining
Dienstag:	Turntag Rote Gruppe,
Mittwoch:	Vorschultag
Donnerstag:	Turntag Blaue Gruppe, Linkshändertraining

Freitag:

Religiöse Einheit,

2.5 Essen und Getränke

Mittagessen

In unserer Einrichtung bieten wir täglich ein warmes Mittagessen von der Caritas Küche in Ingolstadt an. Diese Küche ist biozertifiziert nach DE-ÖKO-037 und achtet darauf, dass die Lebensmittel biologisch und regional eingekauft werden. Der Speiseplan orientiert sich an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und ist kindgerecht und ansprechend gestaltet. Die Essensgebühr ist der Kiga- Ordnung zu entnehmen.

Brotzeit

Während der Freispielzeit können die Kinder gleitend Brotzeit machen. Je nach Hungergefühl entscheiden die Kinder selbstständig, wann und wieviel sie essen wollen. Da wir auf eine gesunde Ernährung im Kindergarten achten, bringen die Kinder täglich eine ausgewogene Brotzeit von zuhause mit.

Getränke

Wir bieten frische und ungesüßte Getränke (Tee, Wasser) an. Diese sind allen Kindern frei zugänglich. Jedes Jahr im Herbst organisiert der Elternbeirat eine Apfelsaftaktion. Danach steht den Kindern frisch gepresster Apfelsaft zur Verfügung.

Schulobstprogramm

Unsere Einrichtung nimmt am europäischen „Schulobst- und Gemüseprogramm“ teil. Dieses steht den Kindern täglich zur Brotzeit und zum Mittagessen zur Verfügung.

3. Kinder

Unseren Kindergarten besuchen in der Regel ca. 75 Kinder im Alter von 2,5 – 6 Jahren, die alters- und geschlechtsgemischt auf drei Gruppen verteilt sind.

3.1 Teiloffenes, gruppenübergreifendes Arbeiten

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat also eine Stammgruppe. Während der Freispielzeit werden die Gruppenräume geöffnet, sodass den Kindern die verschiedenen Funktionsbereiche und Lernwerkstätten zur freien Verfügung stehen. Durch stufenweise Einführung, Besprechung und Einübung der Regeln, können den Kindern diese Freiräume gemäß ihrer Entwicklung zugestanden werden. Somit können sie sich in eigener Verantwortung und Selbstständigkeit entfalten. Das Personal behält die Übersicht durch eine Bildmagnetwand im Gruppenraum und ist während der Freispielphase im ganzen Haus für die Kinder präsent.

Des Weiteren finden folgende gruppenübergreifende Aktivitäten statt:

- Sprachförderung
- Monatlicher Natur-Forscher-Tag
- Linkshändertraining
- Vorschultage.

3.2 Integration und Inklusion

In unserem Kindergarten ermöglichen wir die Einzelintegration von Kindern mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf. Für uns ist es selbstverständlich Integrationsplätze anzubieten, wenn wir den Anforderungen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen können. In Kooperation mit der Heilpädagogischen Praxis Pela in Ingolstadt ermöglichen wir den Kindern und Familien in vielfältiger Weise Hilfe und Förderung.

4. Unsere pädagogischen Grundlagen

4.1 Unser Bild vom Kind

In unserem Kindergarten orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und dem daraus hervorgehenden Bild vom Kind.

Daraus ergibt sich das pädagogische Handeln des Personals, welchem folgende Annahmen vorausgehen:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits seit Geburt aktiv wahr.
- Kinder gestalten die eigene Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, eine angemessene Verantwortung – sie sind also selbst auch Akteure ihrer Entwicklung.
- Jedes Kind hat ein Spektrum an Besonderheiten – es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern.
- Kinder haben das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung (Partizipation).

Bei uns wird das Kind als Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten angesehen und dabei unterstützt, seine Bildung und Entwicklung aktiv mitzugestalten. Die Kinder werden, unabhängig von ihren jeweiligen Voraussetzungen, individuell und ganzheitlich in ihrer Entwicklung unterstützt.

4.2 Unsere pädagogische Haltung

Grundlegend arbeiten wir nach den drei pädagogischen Grundhaltungen der Empathie, der Kongruenz (Echtheit) und der positiven Wertschätzung. Ebenso handeln wir im Bewusstsein unserer Vorbildfunktion und begegnen den Kindern authentisch und auf Augenhöhe, ressourcenorientiert und flexibel. Wir sind darauf bedacht, unser eigenes pädagogisches Handeln und unsere Haltung stets zu reflektieren. Wir begleiten die Kinder bei Ihren Erfahrungen und in ihrer Entwicklung durch die bewusste Gestaltung von Interaktion. Dabei berücksichtigen wir die pädagogischen Prinzipien der Partizipation und der Ko-Konstruktion. Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten werden z.B. durch die

Raumgestaltung und ein Materialangebot gemäß den Interessen der Kinder ermöglicht.

4.3 Katholisches Profil der Einrichtung

Wir sind ein katholischer Kindergarten und orientieren uns ganzheitlich am christlichen Menschenbild. Deshalb steht er allen Kindern unabhängig von der Konfession, der Religion, der Kultur und den Lebensverhältnissen offen.

Wir wollen den Kindern im Alltag neue Lebens- und Erfahrungsräume eröffnen und Leben und Glauben verbinden. Die Wertschätzung der Natur und der sorgsame Umgang mit den Ressourcen (Wasser, Strom) sind für unseren Kindergarten von großer Bedeutung. Ebenso orientieren wir uns an der realen Lebenswelt der Kinder und fördern ihre Chancengleichheit. Es ist uns wichtig mit den Familien unterstützend und integrativ zusammenzuarbeiten. Unsere religiöse Erziehung findet nicht nur in den speziellen religiösen Angeboten statt, sondern durchzieht durch die Werthaltung im Haus und das gelebte Miteinander den gesamten pädagogischen Alltag.

4.4 Kinderrechte

Kinder haben von Anfang an eigene Rechte. Unsere Pädagogik sieht das Kind mit seinen eigenständigen Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten und sorgt für deren Umsetzung. Den Schutz der uns anvertrauten Kinder gewährleisten wir aktiv im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, Aufmerksamkeit in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse. Dabei wollen wir positive Vorbilder für die Kinder sein. Im Verdachtsfall von Kindeswohlgefährdung (SGB VIII – §8a) müssen wir zum Wohl des Kindes beobachten, die Sorgeberechtigten informieren sowie eine zuständige Fachkraft zur Beratung hinzuziehen. Der Ablauf dazu ist dem pädagogischen Personal bekannt und ist in einem handlungsweisenden Leitfaden festgelegt.

5. Pädagogisch - Didaktische Prinzipien

5.1 Ko – Konstruktion

Ko – Konstruktion als pädagogischer Ansatz beschreibt das Lernen von Kindern untereinander und den Austausch mit Erwachsenen. Wir regen zu ko – konstruktiven Prozessen an und begleiten diese und nehmen je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder impulsgebende Rolle ein.

5.2 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Partizipation ist ein wesentlicher Schlüssel für die Ermöglichung von Bildung und ein Grundfaktor der Demokratie. Morgenkreise und Kinderkonferenzen zu Projekten sind z.B. partizipative Elemente im Alltag. Ebenso ist es uns wichtig mit den Kindern gemeinsam Regeln zu erarbeiten und Grenzen zu setzen. Es werden den Kindern auch Verantwortungsbereiche für Andere übertragen (z.B. Patenschaften für neue Kinder, Dienste in der Gruppe). Ebenso sind die Kinder an der Material- und Raumgestaltung beteiligt. Aktuelle Themen der Kinder werden aufgegriffen und bearbeitet. Die Partizipationsmöglichkeiten werden vom Team regelmäßig reflektiert und erweitert.

5.3 Beschwerdemanagement – Das Recht des Kindes auf Beteiligung/ Partizipation

Unser Beschwerdemanagement greift sowohl ausgesprochene, als auch beobachtete Unzufriedenheitsäußerungen der Kinder auf. Die Kritik der Kinder wird dabei als Ausdruck eines subjektiven Bedürfnisses verstanden. Sie wird von uns offen entgegengenommen, und wir suchen dann gemeinsam nach einer Lösung. Beispiele hierfür sind Gesprächsrunden, Reflexionsrunden, Kinderkonferenzen, Wochengebet etc.

5.4 Inklusion

Inklusion will eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen, weg von der Defizitorientierung und hin zur Anerkennung. Im Rahmen der Inklusion ist bei uns jedes Kind ein gleichberechtigter Teil der Gemeinschaft, das heißt, dass alle Kinder, unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, z.B. Temperament, Geschlecht, Herkunft, Lern-

und Entwicklungstempo oder Behinderung – individuell und ganzheitlich unterstützt werden. Die Vielfalt der Kinder ist Normalität für uns, und wir bieten deshalb Raum für ihre individuellen Entfaltungsmöglichkeiten.

6. Unsere pädagogischen Ziele

- Die Kinder fühlen sich bei uns wohl, angenommen und akzeptiert.
- Die Kinder handeln selbstbestimmt, nehmen sich selbstwirksam wahr und entwickeln Selbstständigkeit, sowie eine eigenständige Persönlichkeit.
- Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen.
- Die Kinder lernen zu lernen - als Grundlage für ein lebenslanges Lernen.
- Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott.

6.1 Unsere Ziele erreichen wir durch folgende am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientierten pädagogischen Leistungen:

Religiöse Bildung

Religiöse Bildung ermöglicht Kindern Anregungen und Erfahrungen zu einer intensiven Begegnung mit sich, anderen Menschen, mit Gott und der Schöpfung

- Die Kinder kennen die Feste im Kirchenjahr, das christliche Brauchtum und dessen Symbole.
- Die Kinder erfahren religiöse Ausdrucksformen wie beten und danken.
- Die Kinder erleben Gemeinschaft.
- Die Kinder fühlen sich unserer Pfarrei zugehörig.
- Die Kinder lernen einen verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung.
- Die Kinder lernen religiöse Vielfalt kennen.

Erziehung zur Selbstständigkeit

Jedes Kind wird in unserer Einrichtung als eigenständige Persönlichkeit akzeptiert und aktiv dabei unterstützt, seine Selbstständigkeit weiterzuentwickeln.

- Das Kind wählt während der Freispielzeit selbst seinen Spielbereich, das Spielmaterial,

den Spielpartner und die Spieldauer.

→ Die Kinder dürfen alltägliche Aufgaben übernehmen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen.

→ Die Kinder ziehen sich in der Garderobe und beim Turnen selbstständig um.

→ Jedes Kind räumt eigenverantwortlich sein Spielmaterial auf.

→ Im Alltag und während der Projektphasen bringt das Kind eigene Ideen ein, äußert seine Meinung und hilft Material und Informationen zu beschaffen.

6.2 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen befähigen das Kind, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Ein wichtiges Ziel unseres Kindergartens ist es, die Kinder über den gesamten Bildungsverlauf hinweg mit entsprechenden pädagogischen Leistungen in ihren Kompetenzen zu stärken.

Bildung eines positiven Selbstbildes

Das Kind entwickelt ein hohes Selbstwertgefühl als Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Dies kann entstehen, wenn sich ein Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt.

→ Jedes Kind wird persönlich und freundlich begrüßt.

→ Das Kind bekommt seiner Entwicklung entsprechende Aufgabenstellungen.

→ Das Kind sucht sich selbstständig herausfordernde Aufgaben.

→ Für die Kinder werden Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten geschaffen.

→ Die Kinder dürfen ihre Gefühle ausdrücken.

→ Die Kinder bekommen Raum und Zeit, um Neues zu entdecken und dies intensiv zu vertiefen.

Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen ermöglichen die soziale Interaktion und das Zusammenleben mit anderen. Wir achten und erkennen die Persönlichkeit des einzelnen Kindes an und vermitteln ihm deshalb, sich offen und wertschätzend zu verhalten, eigene Gefühle und Wünsche zu äußern und ebenfalls die der anderen zu erkennen und zu akzeptieren.

- Die älteren Kinder übernehmen eine Patenschaft für ein neues Kind.
- Die Kinder lösen selbständig kleinere Konflikte.
- Im Morgenkreis und bei Kinderkonferenzen werden die Gesprächsregeln eingehalten.
- Die Kinder helfen sich gegenseitig im Alltag, wie z.B. beim Umziehen oder beim Eingießen der Getränke.
- Jedes Kind lernt, Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen und Freundschaften zu knüpfen.

Lernmethodische Kompetenz

Die lernmethodische Kompetenz beschreibt das Lernen wie man lernt und ist Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. Sie ist der Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen.

- Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Projektarbeit.
- Wir schaffen eine lernanregende Atmosphäre, z.B. durch die Bereitstellung altersgerecht herausfordernder Spielmaterialien.
- Das Freispiel bietet durch das Raum- und Materialangebot umfangreiche Möglichkeiten, den Selbstbildungsprozess der Kinder zu aktivieren.
- Die Kinder lernen, wie man sich neue Informationen beschafft und gezielt verarbeitet, z.B. durch die Besorgung von zum Thema passenden Büchern in der Bücherei.
- Die Kinder können Lernfortschritte bei sich selbst erkennen (z.B. durch das Portfolio).

6.3 Unsere Lehr- und Lernformen sind:

Alltagsorientiertes und situatives Lernen

Durch ritualisierte und strukturierte Abläufe im Kindergarten lernen die Kinder die Vollzüge des täglichen Lebens kennen und diese umzusetzen. Solche Alltagssituationen sind z.B. ein strukturierter Tages- und Wochenablauf, unsere Rituale im Alltag, der Morgenkreis, das Mittagessen etc.

Lernen vom Kind aus – selbstbestimmtes Lernen in der Freispielzeit

Im täglichen Freispiel mit seinen vielfältigen Möglichkeiten steht den Kindern in unserer Einrichtung ein intensives und kindgerechtes Erfahrungs- und Lernfeld zur Verfügung. Die

Kinder wählen Spielort, Spielpartner und Materialien selbst. Durch ausreichende Zeit, durch die Raumgestaltung und durch sinnanregende Materialien ermöglichen wir ein kreatives, fantasievolles und zweckfreies Spiel. Die Fachkraft nimmt eine begleitende, unterstützende und beobachtende Rolle im Freispiel ein.

Lernen als Ko- Konstruktion in der Projektarbeit

Von- und miteinander lernen geschieht im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Mit der Methode der Projektarbeit und mit Kinderkonferenzen regen wir zu ko- konstruktiven Prozessen an und begleiten diese. Projekte können auf drei verschiedene Arten entstehen.

Das Prinzip „Lebensnähe“ in der Projektarbeit:

Lernprozesse entstehen aus Zusammenhängen, aus dem Interesse der Kinder an einer behandelten Sache, also aus der Lebensnähe eines Kindes heraus. In der Projektarbeit beschäftigen sich die Kinder mit Inhalten, die aus dem eigenen Lebensumfeld stammen, das eigene Leben berühren und bewegen. Die Kinder setzen sich somit mit realen Situationen und Problemen in ihrer Umgebung auseinander.¹

→ Spontane Projekte:

Aus situativen Anlässen (z.B. Hausbau neben dem Kindergarten) kann sich ein Schwerpunkt für mehrere Wochen ergeben und mit den Ideen der Kinder weiterentwickeln.

→ Projekte aus einem Wunsch oder einer Idee:

Aus Vorschlägen, Ideen, Wünschen oder Beobachtungen verschiedener Beteiligter (Eltern, Kinder, Erzieher o.a.) kann ein Projekt entstehen.

→ Initiierte Projekte von Erzieherinnen:

Erachten einzelne Erzieherinnen oder das Kindergartenteam ein von ihnen ausgewähltes Thema als besonders wichtig, kann dies ebenso zum Projektthema gemacht werden.

Der grobe Ablauf unserer Projekte verläuft folgendermaßen:

- Beobachtungsphase (entfällt ggf. bei einem „initiierten Projekt“)
- Kinderkonferenz mit Präsentation der Interessensgebiete und demokratischer Abstimmung und/ oder

1 Vgl. Stamer- Brandt 2001, S.12 und Hank 2002

- Brainstorming zum Thema mit den Kindern
- Planung und Durchführung einzelner Aktivitäten mit den Kindern²
- Nach der Erarbeitung der Projektinhalte, ergibt sich der Abschluss nach Vorschlägen der Kinder.

Strukturierter Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist klar strukturiert und in verschiedene Phasen unterteilt. Neben ausreichend Zeit zur freien Verfügung (Freispiel) für die Kinder gibt es vielfältige Angebote, die sowohl unter Anleitung des pädagogischen Personals stattfinden, als auch gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und umgesetzt werden. Der Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und wird von uns stets überprüft und bei Bedarf neu angepasst.

7. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche

7.1 Beobachtung und Dokumentation

Zum Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit gehört die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen jedes einzelnen Kindes. Wir setzen uns aktiv, intensiv und systematisch mit dem zu beobachtenden Kind und der Beobachtungssituation auseinander. Dabei steht vor allem die Orientierung an den Ressourcen der Kinder im Vordergrund. Ziel der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Bildungsprozessen ist es zum einen, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes individuell zu begleiten, die pädagogische Arbeit zu reflektieren sowie die Lern- und Bildungsprozesse für Kinder, Eltern und weitere Akteure transparent zu machen. Eine Einbeziehung der Kinder ist für uns selbstverständlich und wird zum Beispiel durch die gemeinsame Gestaltung der Gruppenpinnwände umgesetzt. In unserer Einrichtung führen wir die im BayKiBiG geforderten Beobachtungsverfahren durch.

7.2 Bewusste Gestaltung der Übergänge

Die bewusste Gestaltung der Übergänge ist uns wichtig. Sie stellen zeitlich begrenzte Lebensabschnitte dar, die meist mit markanten Veränderungen einhergehen. Der Begriff „Übergang“ bezeichnet das Ende der Verlässlichkeit einer bestehenden Lebensphase und den Beginn eines neuen zunächst unkalkulierbaren Lebensabschnittes.

2 Vgl. Textor 1995, S. 30-33; Vgl. Zimmerer 1996, S. 20-21; Vgl. Frey 1982, S. 54-56

Übergang in den Kindergarten

Der Übergang vom Elternhaus oder von der Krippe in den Kindergarten ist mit neuen Veränderungen und neuen Anforderungen verbunden und legt den Grundstein zum Wohlfühlen. Deswegen sind für uns die sorgsame Gestaltung und die Begleitung dieses Eingewöhnungsprozesses von großer Bedeutung. Dieser Prozess ermöglicht es den Kindern, eine intensive Beziehung zu einer neuen Bezugsperson aufzubauen und sich zunehmend als Mitglied einer Kindergruppe zu erleben.

In unserer Einrichtung gestalten wir den Übergang wie folgt:

- Informationstag
- Anmeldegespräch
- Elternabend für neue Eltern
- Schnuppertag und Eingewöhnungsphase
- Eingewöhnungsgespräch
- Elterncafé

Die Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten erfordert von Kindern und Eltern eine hohe Anpassungsleistung und wird von starken Emotionen begleitet. Das Kind muss lernen sich in neuen Strukturen und in einer größeren Kindergruppe zurechtzufinden. Wir wollen diese Zeit für Sie so angenehm wie möglich gestalten und erleichtern diese durch folgende Maßnahmen:

- Kinder und Eltern werden jeden Morgen wertschätzend begrüßt.
- Die Eltern erhalten verstärkt Informationen über die Reaktionen des Kindes.
- Die Eltern haben die Gelegenheit ihr Kind schrittweise zu begleiten. Wir bitten alle Eltern zu diesen Zeiten als wichtige Unterstützungsperson für Ihr Kind zur Verfügung zu stehen.
- Das neue Kind wird der Gruppe vorgestellt und bekommt ein Helferkind, das ihm unterstützend zur Seite steht.
- Die Struktur des Tagesablaufes und die Gruppenfindung sind vorrangige Themen in den ersten Wochen.
- Der tägliche Morgenkreis mit seinen Ritualen schafft ein erstes Gefühl von Sicherheit.
- Der Tages- und Wochenablauf bleibt stabil und bietet somit Orientierung und Sicherheit.
- Den Abschluss der Eingewöhnungsphase bildet ein Gespräch mit den Eltern.

Merkmale einer gelungenen Eingewöhnung:

- Dem Kind gelingen die Wechsel zwischen Familie und Kindergarten, es kann sich von den Eltern lösen.
- Es zeigt eine positive emotionale Befindlichkeit.
- Es entwickelt ein „Wir - Gefühl“ für seine Kindergruppe und Vertrauen zu seinen Erzieherinnen.
- Das Kind kennt die Regeln der Gruppe.
- Die Eltern wirken positiv auf den Kindergartenbesuch ein.
- Das Kind wird in der Gruppe akzeptiert, es ist sozial integriert.
- Das Kind teilt seine Grundbedürfnisse und Gefühle mit.
- Das Kind findet sich im unmittelbaren Kindergartenbereich zurecht.

Übergang in die Grundschule

Der Übergang in die Grundschule stellt für Kinder ein freudiges aber auch unsicheres Ereignis dar und wird von uns deshalb feinfühlig vorbereitet. Gemeinsam mit den Lehrkräften wollen wir die Kinder und Eltern während dieser Phase unterstützen und begleiten. Folgende Unterstützungsmöglichkeiten bieten wir in unserem Kindergarten an:

- spezielle schulvorbereitende Angebote (z.B. wöchentlicher Vorschultag, Klassenzimmertage...)
- Treffen der Kooperationsbeauftragten von Kindergarten und Schule
- Hospitation der Lehrkräfte im Kindergarten
- Hospitation der Erzieherinnen in der Schule
- Besuch der Erstklässler im Kindergarten
- Besuch der Vorschulkinder in der Schule
- gemeinsame Feste und Aktionen mit der Grundschule
- Elternabend mit den Lehrkräften zum Thema „Schulfähigkeit“
- Kennenlernen des Schulweges und Verkehrserziehung

8. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Angebotsvielfalt der Bildungs- und Erziehungsbereiche, die aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan hervorgeht, wird bei uns durch folgendes umgesetzt:

Religiöse Bildung, Werteorientierung und Religiosität:

Die religiöse Bildung und eine klare Werteorientierung sind profilbildend für unseren Kindergarten. Erlebbar wird das für die Kinder unter anderem durch:

- das Feiern der kirchlichen Feste im Jahreskreis,
- die Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Martin,
- biblische Geschichten,
- religiöse Einheiten,
- das Thematisieren und Erleben von religiöser Vielfalt,
- den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung.

Sprache und Literacy:

Die sprachliche Bildung der Kinder sowie die Freude an Sprache und Schrift ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Das wird bereits durch eine bewusste und hohe Interaktionsqualität des pädagogischen Personals deutlich. Sprachliche Bildung wird so zum durchgängigen Prinzip in unserem pädagogischen Alltag. Außerdem wird es unter anderem erlebbar durch

- Bilderbuchbetrachtungen,
- jährliche Literaturtage,
- Erzählkreise,
- Geschichten,
- Sachgespräche,
- zugängliche Bücher für alle Kinder,
- Mehrsprachigkeit wird dabei als Ressource gesehen.

Musik:

Musik spielt für Kinder von Anfang an eine wichtige Rolle. Sie erfahren Musik als Ausdrucksmöglichkeit für Gefühle, als Quelle von Entspannung und Freude sowie als Anregung zu Bewegung und Kreativität. Die musikalische Bildung und Erziehung wird in

unserem Kindergarten unter anderem durch folgende Angebote umgesetzt:

- Singen und Singspiele
- Instrumente kennenlernen
- Verklänglichungen

Lebenspraktische Bereiche:

Die spielerische Einbeziehung der Kinder in lebenspraktische Tätigkeiten im Alltag befähigt sie, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen. Dazu gehören Bereiche wie

- abspülen
- Tisch decken
- kochen, backen
- Speisen vorbereiten
- sortieren und aufräumen.

Schöpfung, Naturerfahrung und Umwelt:

Umweltbildung und -erziehung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Umwelt und ihren natürlichen Ressourcen. Ein respektvoller und ressourcenschonender Umgang mit der Schöpfung ist der Ausgangspunkt der Umwelterziehung. In unserem Kindergarten wird die Umweltbildung und -erziehung umgesetzt durch

- Gartenzeit,
- Waldwochen,
- Expeditionen in die Natur,
- Sinnesübungen und Experimente,
- Recycling und Mülltrennung,
- Waldputz,
- Vermittlung von Umweltbewusstsein.

Kreatives Arbeiten und Ästhetik:

Durch das Erleben von Kunst und Kultur werden die Kinder dazu angeregt, ihr kreatives Potential zu entfalten. Die Kinder erfahren die Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Wege, Gefühle und Gedanken auszudrücken sowie Wahrnehmung und Eindrücke zu verarbeiten. Den Kindern wird dafür die Möglichkeit

gegeben durch

- die Nutzung des Malerateliers,
- Materialerfahrung,
- das Erlernen des richtigen Umgangs mit dem Material,
- Aufräumen.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung:

Die Gesundheitsbildung ist ein durchgängiges Prinzip im Kindergarten und somit im pädagogischen Alltag fest verankert. Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Dies wird bei uns gewährleistet durch

- gesunde Ernährung,
- biozertifiziertes Mittagessen,
- Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege,
- wöchentliche Psychomotorikstunden,
- regelmäßige Entspannungseinheiten,
- den mehrmaligen täglichen Aufenthalt im großflächigen Garten.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik:

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Sie begegnet uns, wenngleich auch nicht immer bewusst im alltäglichen Tun. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern uns wichtiges Grundlagenwissen über Vorgänge in der belebten wie auch unbelebten Natur. Sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen. Hierzu Beispiele aus unserer Praxis:

- Formen, Zahlen, geometrische Figuren kennenlernen
- Experimente
- Regelspiele und Konstruktionsmaterial
- lebenspraktische Tätigkeiten

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien:

Kinder kommen im Alltag ganz selbstverständlich mit Informations- und Kommunikationstechniken und mit Medien in Berührung und haben zugleich ein hohes Interesse daran. In diesem Bewusstsein bieten wir den Kindern folgende Möglichkeiten:

- Bilderbücher

- Hörspiele, Musik CDs
- CD-Player
- Informationsbeschaffung am PC oder durch Filme im Rahmen der Projektarbeit

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in der sozialen Gemeinschaft zurechtzufinden und auftretende Konflikte konstruktiv und selbstständig zu lösen. Die Kinder sollen deshalb

- eigene Gefühle wahrnehmen, beschreiben und damit umgehen,
- den Ausdruck und die Stimmung anderer Menschen verstehen,
- Verständnis und Rücksichtnahme entwickeln,
- Empathiefähigkeit und Hilfsbereitschaft aufbauen,
- Regeln und Grenzen anderer anerkennen, aber auch eigene Wünsche und Meinungen selbstbewusst vertreten
- freundschaftliche Beziehungen eingehen,
- Kompromisse schließen.
 - Dies erreichen wir durch
- Einzel- und Gruppengespräche im Alltag,
- bewusstes Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch Akzeptanz der Eltern,
- Rollenspiele, Kreisspiele,
- Vorbildfunktion der Erzieherinnen,
- Begleitung in Konfliktsituationen,
- gegenseitige Wertschätzung.

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft - „Dialog mit den Eltern von Anfang an“

Unsere Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Unter Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern verstehen wir die

gemeinsame Entwicklungsaufgabe von Eltern und pädagogischem Personal. Diese basiert auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung, guter Kommunikation und Kooperation. Zielsetzung ist die bestmögliche Bildung und Erziehung des einzelnen Kindes sowie dessen Wohl.

Wir bieten folgende Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- jährliche Bedarfs- bzw. Zufriedenheitsbefragung
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Weitergabe von Informationen:
 - Konzeption
 - Flyer
 - Infopinnwände im Eingangsbereich und vor jeder Gruppe
 - Elternbriefe per E-mail
 - jährliche Hospitationstage
 - Tür- und Angelgespräche
 - Elternabende
 - Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Anlässen, z.B. Waldwochen, „Bald bin ich ein Vorschulkind“
- Informationstag (Möglichkeit zur Besichtigung des Kindergartens und Gesprächsmöglichkeit mit dem pädagogischen Personal)
- Anmeldegespräche
- Schnuppertag für zukünftige Kindergartenkinder

Elternbeirat

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist uns sehr wichtig. Dieser wird in unserem Haus jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. In jeder Gruppe wählen die Eltern zwei Vertreter. Wahlvorschläge können bereits eine Woche vorher anonym abgegeben werden. Die Vertreter wählen ihrerseits einen Elternbeiratsvorsitzenden.

Die Mitwirkung des Elternbeirats umfasst folgendes.

- Feste und Aktionen des Kindergartens mitgestalten
- Elternbeiratssitzungen
- Organisation des Elterncafés
- Ansprechpartner für die Eltern

- Partizipative Zusammenarbeit
- Austausch und Reflexion mit dem pädagogischen Personal, u.a. über die von uns geplanten pädagogischen Leistungen

10. Kooperation und Vernetzung

Gelingende Kooperationsbeziehungen sind für uns ein wichtiger Bestandteil in unserem familien- und sozialraumorientierten Kindergarten. Zu unseren Kooperationspartnern zählen:

- Grundschule Wettstetten
- Träger (Kath. Kita gGmbH)
- Pfarrgemeinde St. Martin
- Caritasverband Eichstätt (Fachberatung, Fortbildung)
- Bischöfliches Ordinariat Eichstätt (Personalverwaltung, Rechtsabteilung)
- Behörden (Gemeinde Wettstetten, Gesundheitsamt, Jugendamt)
- Schulen (PraktikantInnen aus den verschiedenen Schulrichtungen)
- Gemeindecindergarten Regenbogenland, KinderGlück
- Kindertagespflegen in Wettstetten
- Fachdienste (Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogische Praxis Pela, etc.)
- Exkursionen im Rahmen der Projektarbeit

11. Personal

Zu unserem Team gehören:

- 1 Leitung – Erzieher(in)/ pädagogische Fachkraft
- 1 stellvertretende Leitung (Erzieher(in)/ pädagogische Fachkraft
- 3 Gruppenleitungen – Erzieher(innen)/ pädagogische Fachkraft
- 3 Ergänzungskräfte – Kinderpfleger(innen)/ pädagogische Ergänzungskraft

- gruppenübergreifende Kräfte (Erzieher(innen) und Kinderpfleger(innen))
- Praktikant(innen)

Unterstützung bei den Einzelintegrationen erhalten wir von einer Heilpädagogin.

Unser Selbstverständnis als Team

Wir sind ein fachlich kompetentes und engagiertes Team für das Wohl des Kindes an erster Stelle steht. In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf folgende Aspekte:

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Reflektiertes, ganzheitliches Arbeiten
- Fundiertes pädagogisches und soziales Wissen und Können
- Offenheit für Neues und Kritikfähigkeit
- Eine gute Atmosphäre, Kultur des Miteinanders, wertschätzender Umgang
- Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz
- Unterstützende Haltung gegenüber den Kindern, den Eltern, dem Team

12. Öffentlichkeitsarbeit

- Internet
- Konzeption
- Pfarrbrief
- lokale und regionale Presse
- Veranstaltungen, z.B. Pfarrfest, Infosonntag, etc.
- Aushänge
- Flyer

13. Qualitätssicherung

Das pädagogische Personal sorgt für eine kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung der Gesamtqualität im Kindergarten.

- Das Betreuungsangebot orientiert sich ständig am Bedarf der Familien.

- Unsere Konzeption wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.
Des Weiteren arbeiten wir mit dem pädagogischen Rahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Eichstätt.
- Wir führen jährlich eine Bedarfs- oder Zufriedenheitsbefragung durch.
- Das pädagogische Personal bildet sich durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und durch Fachzeitschriften weiter.
- In kontinuierlichen Abständen bieten wir Entwicklungsgespräche an.
- Wir reflektieren und planen stetig unsere pädagogische Arbeit in den Teamsitzungen
- Wir führen ein Dokumentationssystem über unsere pädagogische Arbeit.
- Wir werden von der Fachberatung des Caritasverbandes Eichstätt unterstützt.

Anmerkung: Teile der Konzeption wurden dem pädagogischen Rahmenhandbuch der Diözese Eichstätt und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan entnommen.